



Schweizerische Berufsberatung-Konferenz
Conférence suisse des offices de la formation professionnelle
Conferenza svizzera degli uffici della formazione professionale

Kommission Qualitätssicherung Berufsbildungsfachleute
Commission assurance qualité Spécialiste en formation professionnelle
Commissione garante della qualità Specialista della formazione professionale

Vorgaben zum Modulabschluss sowie dessen Beurteilungskriterien

	Modul A	Modul B	Modul C	Modul D
Formaler Modulabschluss	Der Modulabschluss für dieses Modul besteht aus einer schriftlichen Fallarbeit. Ein Fall aus der eigenen Praxis wird beschrieben und mit Hilfe der erworbenen theoretischen Grundlagen analysiert. Auf der Basis der vorgenommenen Analyse wird reflektiert, was nächstes Mal anders gemacht werden muss.	Der Modulabschluss für dieses Modul besteht aus einer mündlichen Präsentation. Aus der eigenen Berufspraxis wird ein Beispiel ausgewählt und der Entstehungsprozess (Ablauf) veranschaulicht. Das Praxisbeispiel (z.B. Werbekampagne, Stellungnahme) muss zu den hier zugehörigen Handlungskompetenzen passen (B1 – B4).	Der Modulabschluss für dieses Modul besteht aus einem mündlichen und einem schriftlichen Teil. Für den schriftlichen Teil wird eine Planung für eine Bildungsmassnahme erarbeitet. Für den mündlichen Teil wird eine Sequenz der geplanten Bildungsmassnahmen mit den Modulteilnehmenden durchgeführt.	Der Modulabschluss für dieses Modul besteht aus einer schriftlichen Arbeit. Passend zu den Handlungskompetenzen dieses Moduls (D1 – D4) wird ein Beispiel aus der eigenen beruflichen Praxis ausgewählt und beschrieben.



Schweizerische Berufsberatung-Konferenz
 Confédération suisse des offices de la formation professionnelle
 Conferenza svizzera degli uffici della formazione professionale

Kommission Qualitätssicherung Berufsbildungsfachleute
 Commission assurance qualité Spécialiste en formation professionnelle
 Commissione garante della qualità Specialista della formazione professionale

	Modul A	Modul B	Modul C	Modul D
Inhaltliche Vorgaben / Gliederung	1. Darstellung der Ausgangssituation 2. Zielsetzung (was sollte erreicht werden im Gespräch; welche Lösungen, welche Veränderungen sind anzustreben usw.) 3. Beschreibung der eigenen Rolle(n) 4. Verlauf und Ergebnisse des Falles 5. Reflexion der Gestaltung der Situation, der eigenen Rolle und des eigenen Gesprächsverhaltens sowie eventueller Handlungsalternativen 6. Schlussfolgerungen für die eigene Rolle bei der Unterstützung von individuellen Veränderungsprozessen	1. Darstellung der Ausgangssituation 2. Zielsetzung des Praxisbeispiels 3. Beschreibung der eigenen Rolle(n) 4. Entstehungsprozess und Ergebnis des Beispiels 5. Schlussfolgerungen für die eigene Rolle und aufzeigen und mögliche alternative Handlungs-/Lösungsvarianten sind definiert.	1. Kurze Darstellung der Bildungs-massnahme im Gesamtkontext 2. Inhalt und Zielsetzung inklusive Feinziele 3. Didaktische Analyse (Thema, Dozenten, Gruppe, Umfeld/Praxis) 4. Verlaufsplanung (Feinplanung)	1. Die schriftliche Arbeit beschreibt ein Beispiel aus der eigenen beruflichen Praxis und wird mit Hilfe der erworbenen theoretischen Grundlagen analysiert. 2. Aufgrund der vorgenommenen Analyse wird reflektiert, was ein nächstes Mal anders gemacht werden sollte. 3. Die schriftliche Arbeit ist angemessen gegliedert und beinhaltet die nachfolgenden Punkte (Inhaltliche Vorgaben / Gliederung). 4. Die Arbeit umfasst etwa 5.000 bis 10.000 Zeichen inkl. Leerschläge. 5. Die Arbeit enthält ein Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und einen Quellennachweis.

	Modul A	Modul B	Modul C	Modul D
Beurteilungs-kriterien	<p>1. Die Vorgaben werden eingehalten</p> <p>2. Die Darstellung der Ausgangssituation, des Gesprächsverlaufs und der Ergebnisse ist verständlich und nachvollziehbar</p> <p>3. Ein Bezug zu grundlegenden theoretischen Konzepten und Modellen im Bereich der Beratung, der Gesprächsführung und der rechtlichen Grundlagen und wird hergestellt</p> <p>3.1. Aufgeführt wird der Autor des Modells und der Name des Modells (Beispiel: Cohn, Ruth „Themenzentrierte Interaktion“) mit Querverweis im Quellenverzeichnis.</p> <p>3.2. Anschliessend wird das genannte Modell im Quellenverzeichnis in wenigen Sätzen kurz erläutert.</p> <p>4. Auf die Anliegen der Gesprächspartnerin oder des Gesprächspartners wurde angemessen eingegangen</p> <p>5. Die Vorschläge für das weitere Vorgehen sind der Situation angemessen</p> <p>6. Die Reflexion zeigt, dass die Berufsbildungsfachfrau/ der Berufsbildungsfachmann sich</p>	<p>1. Die Vorgaben werden eingehalten</p> <p>2. Die Präsentation ist nach klaren Kriterien aufgebaut und konzipiert.</p> <p>3. Ein Bezug zu grundlegenden theoretischen Konzepten ist hergestellt</p> <p>4. Die eigene Rolle ist in diesem Praxisbeispiel geschildert.</p> <p>5. Der Entstehungsprozess ist nachvollziehbar.</p> <p>6. Schlussfolgerungen für die eigene Rolle wird analysiert und mögliche Handlungs-/Lösungsvarianten sind aufgezeigt.</p>	<p>1. Die Vorgaben werden eingehalten (siehe 1 – 4 oben)</p> <p>Mündlicher Teil:</p> <p>2. Soziale Kompetenz (Wahrnehmung der Gruppe, Leitung und Moderation)</p> <p>3. Personale Kompetenz (Auftreten / Wirkung / Ausstrahlung, Sprachlicher Ausdruck)</p> <p>4. Didaktisch-methodisches Vorgehen (Formulierung der Lernziele, Vermittlung der Inhalte, Gestaltung der Rolle beim Lehren und beim Moderieren, Adressatengerechte Stoffauswahl, Wahl der Methoden und Medien, Benutzung von Visualisierungsformen, Umgang mit der Zeit) Achtung: reiner Frontalunterricht (Referat / Lehrgespräch) wird nicht anerkannt. Es braucht zwingend Methoden, die eine aktive Sequenz ermöglichen, in der die TN sich einbringen können. Ein Phasenmodell wird deutlich erkennbar angewendet (AITUS; Einatmen / Ausatmen)</p> <p>5. Reflexionsfähigkeit aus der Dokumentation und der Durchführung (Vollständigkeit der Planung und Vorüberlegungen,</p>	<p>1. Methodischer Aufbau: Darstellung der Ausgangssituation)</p> <p>2. Zielsetzung / Fragestellungen (welche Lösungen, welche Veränderungen sind anzustreben usw.)</p> <p>3. Fachliche Inhalte sind beschrieben (Kontextanalyse, Erweiterung der persönlichen Handlungskompetenz, beschriebene Thematik aus dem persönlichen Praxisfeld, theoretische Grundlagen aus dem Lehrgang berücksichtigt)</p> <p>4. Formale Qualitäten (klare Gliederung, sinnvolle Schwerpunktsetzung, Harmonischer Aufbau, Umfang des Produktes)</p> <p>5. Reflexion und Schlussfolgerung (des eigenen Vorgehens für die vorliegende Fall sind beschrieben, Konsequenzen und Massnahmen, Entwicklung des eigenen Lernprozesses)</p>



Schweizerische Berufsberatung-Konferenz
Confédération suisse des offices de la formation professionnelle
Conferenza svizzera degli uffici della formazione professionale

Kommission Qualitätssicherung Berufsbildungsfachleute
Commission assurance qualité Spécialiste en formation professionnelle
Commissione garante della qualità Specialista della formazione professionale

	über die eigene Haltung und über die Rollen im Gespräch/Beratung im Klaren ist		Interpretation der Feedbacks, daraus gezogene Schlüsse)	
Umfang	10.000 bis 20.000 Zeichen inkl. Leerschläge	Zeitrahmen 20-30 Minuten	Ca. 10.000 Zeichen inkl. Leerschläge für die Planung und ca. 10 – 20 Minuten für die mündliche Sequenz	5.000 bis 10.000 Zeichen inkl. Leerschläge

W. Röllin, Prüfungsleiter BBF mit eidg. Fachausweis
Weggis, 18. Januar 2019